

Heidi Zinggeler Fuhrer

In Kraft!



Wer auch immer sich beschwert hat oder was gemunkelt wurde: Per 1.10.14 ist die bundesrätliche Verordnung über die Anpassung von Tarifstrukturen in der Krankenversicherung in Kraft getreten! Dies bis anhin ohne grössere Schwierigkeiten.

Ich frage mich aber nach soviel Kampf, wo die Begeisterung der Haus- und Kinderärzte über das Erreichte bleibt? Vereinzelt positive Rückmeldungen sind erfolgt, mehrheitlich aber Anfragen oder Beanstandungen. Ist das Erreichte für die Mehrheit selbstverständlich? Oder fürchtet man noch immer das Scheitern?

Die Verordnung ist zwar nicht perfekt – so haben wir uns unter anderem dafür eingesetzt, dass der Zuschlag auch für Hausbesuche und Vorsorgeuntersuchungen gelten soll. Leider ohne Erfolg. Höchst erfreulich und für mich nicht selbstverständlich ist aber die Aufwertung unserer Arbeit dennoch, indem auf jede haus- und kinderärztliche Konsultation ein Zuschlag von 10 Taxpunkten bzw. rund Fr. 8.50 zusätzlich abgerechnet werden kann. Bei 25 Konsultationen/Tag macht dies im Monat immerhin Fr. 4.250.– mehr Umsatz aus. Die Verordnung ist nach der Abstimmung vom 18. Mai zur Förderung der Grundversorgung ein erster für uns alle spürbarer Schritt zur Besserstellung.

Die Verordnung ist nicht einfach so vom Himmel gefallen. Unzählige Verhandlungen von MFE gingen ihr voraus. Viele haben sich für das Inkrafttreten der Verordnung engagiert: Das EDI mit der Grundsteinlegung, die FMH bei der schwierigen Umsetzung und nicht zuletzt auch die Kostenträger, erkennbar daran, dass der Zuschlag auch für UVG, MVG und IVG gilt. Auf dem Weg zur Umsetzung hat die medizinische Interpretation Anlass zu vielen Diskussionen gegeben. Eine Herausforderung, die es unter Zeitdruck zu lösen galt. MFE und FMH haben sich schliesslich für eine pragmatische, Ärzte eigenverantwortliche Lösung entschieden und dem Druck der Tarifpartner widerstanden, um keine Schnellschusslösung zu produzieren.

Durch die Hintertüre ist dann aber über die Kostenträger eine Restriktion via Validator in die Softwareprogramme eingeflossen. Auswirkungen davon sind – sofern zum jetzigen Zeitpunkt abschätzbar – moderat. Eine solche Manipulation ist aber vollkommen daneben. Es kann nicht sein, dass uns ohne Einigung der Tarifpartner von den Versicherern alleine eine unzulässige Einschränkung der Abrechnungsmöglichkeiten übergestülpt wird und damit die Würfel der Berufspolitik bei den Softwarefirmen fallen statt am Verhandlungstisch.

Die Umsetzung der Tarifverordnung war während den letzten Monate nur eines unserer Betätigungsfelder in der Kommission Tarife.

Im Hauptfokus steht nach wie vor unser eigenes Hausarztkapitel. Warum? Andere Fachrichtungen haben ihre eigenen Leistungen: Zeit- und Handlungsleistungen. Das wollen auch wir, um auf einen vergleichbaren Stundenlohn zu kommen.

Die Tarifierungsgrundsätze in der Tarifrevision bauen aber unter anderem darauf, dass die Dignitäten fallen. Dazu liegt von den Fachgesellschaften und Tarifpartnern noch nicht der Segen vor. Nun ist endlich geplant, diesbezüglich mit einer gemeinsamen Besprechung die Basis für die angestrebten Tarifierungsgrundsätze zu legen oder eben einen anderen Weg zu suchen.

Fallen die Dignitäten gänzlich, fällt auch die Abgrenzung zu anderen Fachärzten. Wie sollen wir dann zu unseren 350 Mio. kommen? Das Beibehalten eines Zuschlages, wie es jetzt mit der bundesrätlichen Verordnung geschieht, ist eine Möglichkeit. Lieber wäre uns aber eine sachgerechte Abbildung unserer Arbeit im eigenen Kapitel. Dazu gehören neben adäquat entschädigter Konsultation Besuche, Vorsorgeuntersuchungen, Notfallkonsultationen, aber auch Handlungsleistungen z.B. in Form verschiedener Stati und zwingend das Wiedereinführen der für uns so wichtigen Dringlichkeitspauschale. All das muss an verschiedenen Fronten dargelegt, diskutiert und schliesslich verhandelt werden. Es haben wiederholte Besprechungen mit der FMH stattgefunden. Am Tarifdelegiertentag werden wir die Gelegenheit haben, die Sicht und Anliegen der Haus- und Kinderärzte bezüglich Tarifrevision darzulegen. Und in Kürze werden wir bereit sein und die FMH bei den Verhandlungen um das Hausarztkapitel mit den Tarifpartnern begleiten: ein Meilenstein.

Fränzi Zogg sagte bei der Übergabe an uns, Tarifarbeit sei Sysiphusarbeit und Erfolg sei auch schon, die Kugel daran zu hindern, nach unten zu rollen. Dazu braucht es einen langen Atem und den haben wir. Die Gesamtrevision des Tarmed ist im Gang. Wir müssen das Erreichte verteidigen und dafür sorgen, dass die haus- und kinderärztlichen Leistungen im Gesamttarif dauerhaft korrekt abgegolten werden. Denn wir wollen eine adäquate Entschädigung unserer Arbeit – ohne wenn und aber!

Es hat dazu jahrelange harte Arbeit, Engagement und taktisches Geschick gebraucht und braucht es noch immer. Das bedingt Manpower. Dass es nicht allen möglich ist, mitzuhelfen, und dass das Erreichte noch besser sein könnte, ist klar.

MFE versucht bestmöglichst und umgehend zu kommunizieren. Wir sind auf Rückmeldungen unserer Mitglieder angewiesen und offen für Anfragen und Kritik, freuen uns aber auch über positive Rückmeldungen, sozusagen das Öl im Motor. Denn das Ziel ist noch ganz lange nicht erreicht.

Erst wenn unsere Arbeitsbedingungen so sind, dass wieder mehr junge Ärzte den Weg in die Haus- oder Kinderarztpraxis wählen, wird unser Ziel erreicht sein.